

EINE UNI – EIN BUCH: ABSCHLUSSBERICHT

Ausgewähltes Buch: „Müdigkeitsgesellschaft“ von Byung Chul Han

Zeitraum: Juni bis Dezember 2018

Theologische Hochschule Friedensau, An der Ihle 5 a, 39291 Friedensau, www.thh-friedensau.de, Tel.: 03921 – 916 0, E-Mail: hochschule@thh-friedensau.de

Das Projektteam an der ThHF hat sich für das siebzig Seiten starke Buch „Müdigkeitsgesellschaft“ entschieden. Sein Autor, Byung-Chul Han, beschreibt übersichtlich in wenigen Seiten langen Kapiteln die perfide Selbstaussbeutung der Menschen in der Leistungsgesellschaft durch eine maximale Optimierung des eigenen Handelns. Han ist Professor für Philosophie und Kulturwissenschaft an der Universität der Künste Berlin.

Die neuronale Gewalt

Im ersten Kapitel des Buches beschreibt der Autor neuronale Erkrankungen, wie Depression, Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS), Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS) und Burnout-Syndrom (BS), die im 21. Jahrhundert stark zunehmen und das Zeitalter viraler und bakterieller Erkrankungen ablösen. Gegen diese seelischen Erkrankungen helfen keine Impfungen oder Arzneien mehr, die wir unserem Körper zuführen können.

Jenseits der Disziplinargesellschaft

Han nennt den Grund für die Erkrankungen im zweiten Kapitel. Es ist nicht der Zwang von außen, der Menschen veranlasst, mehr Leistung zu bringen und reibungsfrei zu funktionieren. Es ist die Selbstkontrolle. Mit dem Slogan *Yes, we can* diszipliniert der Mensch sich, um vor Anderen nicht als Versager zu gelten. Han schreibt: „Der Exzess der Arbeit und Leistung verschärft sich zu einer Selbstaussbeutung.“¹

Die Tiefe Langeweile

Als Alternative zum Multitasking und zur reizüberfluteten Arbeit nennt Han in Anlehnung an Walter Benjamin die tiefe Langeweile. Er bezeichnet sie als eine kulturelle Leistung. „Die tiefe Langeweile [ist] der Höhepunkt der geistigen Entspannung.“² Eine Entspannung von der heutigen Hyperaufmerksamkeit, die einen raschen Fokuswechsel zwischen verschiedenen Aufgaben, Informationsquellen und Prozessen fordert.

Vita Activa

Die Frage, warum in der Spätmodernen alle menschliche Tätigkeit zu einer nervösen Hektik geworden ist, beantwortet Han mit dem modernen Glaubensverlust. Der betrifft nicht nur Gott oder Jenseits, sondern auch die Realität selbst. Dieser Glaubensverlust macht das menschliche Leben radikal vergänglich. Han schreibt: „Es ist nie so vergänglich gewesen wie heute. [...] Nichts verspricht Dauer und Bestand.“³ Auch die Techniken der Religionen, die Thanatotechniken, die die Angst vor dem Tod nehmen sollen, haben ausgedient. Die Menschen konzentrieren sich allein auf das bloße Leben. Sie versuchen zwanghaft so viel zu erleben, so produktiv zu sein, sich so gesund zu halten, wie möglich. Dabei verlieren die Menschen das Menschsein. Denn nicht die Aktivität, so Han, sondern die Kontemplation macht den Menschen erst zu einem denkenden Wesen.

¹ Han, Byung-Chul (2015). *Müdigkeitsgesellschaft*. Berlin: Matthes & Seitz, Seite 24

² Ebd., Seite 28

³ Ebd., Seite 35

Pädagogik des Sehens

Widersteht der Mensch einem Reiz, kann er ihm ein Nein entgegensetzen, so lernt er ein neues Sehen. Das ist ein langer und langsamer Blick. Statt äußeren Reizen ausgeliefert zu sein, lenkt der Mensch seinen Blick souverän. Nach Han beugt ein langsamer Blick die geistige Erschöpfung vor, die zur Ursache ein ständiges Aktivsein und eine permanente Reizüberflutung hat.

Müdigkeitsgesellschaft

Im letzten Kapitel beobachtet Han, die Leistungsgesellschaft sich zu einer Dopinggesellschaft entwickeln. Der Mensch wird zu einer Maschine, die bis zur Erschöpfung störungsfrei zu funktionieren und ihre Leistung zu maximieren hat. Die Müdigkeitsgesellschaft ist nicht das Resultat der Leistungsgesellschaft. Han beschreibt in Bezug auf Peter Handke eine Müdigkeit, die mit der Erschöpfung nicht zu vergleichen ist. Seine Müdigkeit inspiriert. Um sie zu veranschaulichen, verwendet er das biblische Motiv der Pfingstgesellschaft. Er schreibt mit den Worten Handkes: „Die Pfingstgesellschaft, wie sie den Geist empfangt, stelle ich mir durch die Bank müde vor.“⁴ Diese Gesellschaft der Müden ist das Gegenteil der Leistungsgesellschaft der Aktiven. Han endet sein Buch mit dem Satz: „Wäre die »Pfingstgesellschaft« ein Synonym für die künftige Gesellschaft, so könnte die kommende Gesellschaft auch Müdigkeitsgesellschaft heißen.“⁵

Das Ziel des Programms zum Buch „Müdigkeitsgesellschaft“ von Byung-Chul Han ist die Auseinandersetzung mit unserer leistungs- und wettbewerbsorientierten Gesellschaft. Die Theologische Hochschule Friedensau definiert in ihrem Leitbild für sich die Aufgabe, den Dienst am Menschen zum Inhalt zu haben.⁶ Dort, wo die Leistungsgesellschaft krank macht, gilt es zu helfen. Han verweist in seinem Buch auf uralte kulturelle Praktiken, die sowohl Prävention sind als auch Heilung versprechen. Wir wollten als Hochschule einige dieser Praktiken diskutieren und mit ihnen experimentieren.

Dass wir unser Ziel erreicht haben und mit der Durchführung des Projektes sehr zufrieden sind, kann den Zusammenfassungen auf den nächsten Seiten entnommen werden.

Die Theologische Hochschule bietet die Studiengänge Counseling und Musiktherapie an, deren Inhalte die Vorbeugung und Heilung psychischer Erkrankungen zum Ziel haben. Auch im Studiengang Soziale Arbeit und Gesundheits- und Pflegemanagement lernen Studierende Methoden für ein gesundes Miteinander in unserer Gesellschaft. Gesundheitsförderung und Prävention sind wichtige Forschungsschwerpunkte einzelner Professoren und Professorinnen der Hochschule, z. B. im Bereich Burnout von gefährdeten Berufsgruppen.

Der Fachbereich Theologie beschäftigt sich in der Seelsorge mit dem seelischen Wohl der Mitmenschen. Die angehenden Theologen und Theologinnen der Hochschule lernen Seelsorge im Praktikum, im unmittelbaren Umgang mit jungen und alten Menschen. Lobpreis, Meditation und Gebet sind eine tausende Jahre alte Praxis und eine Alternative zur heutigen Hektik. Diese Praxis stellt einen wichtigen Bestandteil des Studierenden-Lebens auf dem Campus dar. Vor dem Hintergrund des Selbstverständnisses unserer Hochschule lieferte das Buch „Müdigkeitsgesellschaft“ die perfekte Ausgangsgrundlage.

Im Zeitraum Juni bis Oktober 2018 haben hierzu unterschiedliche Veranstaltungen stattgefunden, die im Folgenden dargestellt werden:

⁴ Ebd., Seite 59

⁵ Ebd., Seite 63

⁶ Vgl. <http://www.thh-friedensau.de/ueber-uns/leitbild/>

Juni 2018: Gemeinsamer Spaziergang mit Menschen aus dem örtlichen Seniorenheim



Das örtliche Seniorenheim beherbergt über 120 pflegebedürftige Menschen. Viele von ihnen können sich nur mit Rollator oder im Rollstuhl fortbewegen. Im Austausch mit diesen Menschen bekommen Studierende im Fach Gesundheits- und Pflegemanagement einen Einblick in ihr späteres Tätigkeitsfeld. Aber auch alle anderen Studierenden waren eingeladen, auf einem gemeinsamen Spaziergang wortwörtlich zu entschleunigen. Dafür konnten wir Bewohner und Bewohnerinnen aus dem Seniorenheim

an Studierende vermitteln, die gemeinsam einen Ausflug ins Grüne unternahmen. Wir verabredeten mit beiden Parteien eine Zeit, zu der sie sich gemeinsam im Bibliotheksfoyer trafen, um den Spaziergang zu starten.

„Begegnung unter dem Wort“ - Raum für Meditation und spirituellem Leben



Wir bieten den Mitarbeitenden und Studierenden der Hochschule eine Pause in ihrer Studien- oder Arbeitszeit an. Im Sommersemester 2018 gab es wöchentlich über drei Monate hinweg am Mittwochvormittag eine halbe Stunde Zeit für Besinnung und Ruhe. Die Vormittagsveranstaltungen „Begegnung unter dem Wort“ an jedem Mittwoch setzten sich aus einer kurzen Andacht, gemeinsamem Gesang und Gebet zusammen. Die Andacht sollte Aspekte des Buches „Müdigkeitsgesellschaft“ aus religiöser Perspektive betrachten. Vier Termine waren hier

dem Projekt gewidmet.

- Mi 30. Mai 2018, 9:45 Uhr, Aula: Prof. Dr. Roland Fischer, Thema: „Mangel an Sein“. Die Antwort des christlichen Glaubens ist, bei und mit Jesus Christus das wahre Leben gewinnen und seine Werte leben.
- Mi 6. Juni 2018, 9:45 Uhr, Aula: Dr. Stefan Höschele, Thema: „Entmüdung und Zeitgestaltung“. Präsentiert wurden Reflexionen zum Sabbat, den Byung-Chul Han als „Spielzeit“, „Zwischenzeit“ und Tag „heilender Müdigkeit“ bezeichnet.
- Mi 13. Juni 2018, 9:45 Uhr, Aula: Ass. Iur. Tobias H. Koch, Kanzler, Thema: „Sehen macht frei“. Es ging um die Herausforderung, sich Zeit dafür zu nehmen, aktiv Wahrzunehmen, Hinzusehen und Wertzuschätzen
- Mi 20. Juni 2018, 9:45 Uhr, Aula: Dr. Alexander Schulze, Thema: „Bartleby“ Han macht darauf aufmerksam – und das ist sein großer Verdienst – dass erst das Individuum der Müdigkeitsgesellschaft die Freiheit hat, ganz nach Belieben zu tun und zu lassen.



Die Vorträge

Mi 24. Oktober 2018, 19 Uhr, Aula: Prof. Dr. Edgar Voltmer – Lust auf Leistung in Zeiten von Burnout



Inhalt: Müdigkeitsgesellschaft oder Burnout sind Begriffe und Erscheinungen, die eine große Schwere und Beeinträchtigung ausstrahlen. Vielfach folgen Rückzug und Abgrenzung als Versuch sich zu schützen und wieder Luft zum Atmen zu verschaffen. Häufig folgen nach der Diagnose und dem Verlust der Arbeitsfähigkeit die zumeist längerfristige Krankschreibung, dazu der Wunsch des Betroffenen nach Abgrenzung und der Rückzug aus dem aktiven Leben. Das ist schon für

den Erkrankten schwer zu akzeptieren; für Arbeitgeber und Gesellschaft entstehen hohe Kosten. Auf diesen Problemkreis und angrenzende Fragen ging der Referent in seinem Vortrag ein. Seine konkreten Empfehlungen für die betroffenen Personen lauten unter anderem: Ändern Sie Ihre Lebensumstände, vermindern Sie Ihren verstärkten Einsatz, hören Sie auf, sich überfürsorglich zu verhalten, lernen Sie nein zu sagen; fangen Sie an, kürzer zu treten und Abstand zu nehmen, schaffen Sie sich neue Werte, lernen Sie, Ihr persönliches Tempo zu bestimmen; kümmern Sie sich um Ihren Körper, versuchen Sie, sich so wenig wie möglich zu sorgen und zu ängstigen und - behalten Sie Ihren Humor.

Biografie: http://dievoltmers.de/edgar/?page_id=19

Mo 5. November 2018, 17 Uhr, Bibliothek: Prof. Dr. Reiner Sörries – Das Gelächter wider den Tod (zur Ausstellungseröffnung)



Inhalt: Die säkulare Leistungsgesellschaft versucht, Antworten zur Bewältigung des Lebens zu geben, aber sie verweigert sich den Fragen nach dem Tod oder negiert ihn. Obwohl die Religionen Perspektiven über das endliche Leben hinaus eröffnen, sind sie zumindest in den Industriegesellschaften unaufhaltsam auf dem Rückzug. Aber was sagen sie tatsächlich über das 'empirische Nichts' nach dem Tod? Sind Himmel oder Hölle attraktiver als Wiedergeburt und Seelenwanderung? Oder findet die

moderne Gesellschaft doch noch weltlich-wissenschaftliche Beweise für ein Leben nach dem Tod? Oder gelingt es ihr sogar, den Tod abzuschaffen? Doch bis es soweit ist, bleibt uns ja noch das Gelächter wider den Tod, das gar nicht unchristlich ist.

Biografie: geb. 1952 in Nürnberg; von 1992 bis 2015 Direktor des Museums für Sepulkralkultur in Kassel; apl. Prof. für Christliche Archäologie und Kunstgeschichte am FB Theologie der Uni Erlangen.

Mi 14. November 2018, 19 Uhr, Aula: Prof. Dr. Franz Segbers – Die Ökonomie des Sabbats



Inhalt: Alles dreht sich um ökonomische Zwänge. Wirtschaftswachstum ist das alte und neue Zauberwort. Die gnadenlose Mobilisierung der menschlichen Arbeit und der Ressourcen der Erde hat eine destruktive Dynamik freigesetzt. Angesichts des Übergriffs des Kapitals auf das ganze Leben und die ganze Lebenszeit der Menschen, enthält die Erinnerung an die Sabbat-Ökonomie ein kritisches Potenzial, das eine Alternative einer anderen Zukunft eines guten Lebens für alle modellieren kann. Die Sabbat-Ökonomie aus vorkapitalistischer ist nicht einfach nur eine

geschichtlich überwundene Ökonomie, sondern hält Weisheiten und Einsichten für eine Ökonomie mit anderen ethischen Leitbildern in Erinnerung.

Biografie: <http://www.franz-segbers.de/2.html>

Die Ausstellung

5.11.-14.12.2018, Bibliothek: „Einer geht noch“ - Cartoons und Karikaturen auf Leben und Tod



Inhalt: 30 Meister und Meisterinnen der Komischen Kunst widmen sich in ihren Werken dem, was uns alle erwartet. Sie nehmen den Kampf gegen das letzte Stündlein auf – denn eines ist gewiss: Sobald man über etwas lachen kann, verliert es Stück für Stück seinen Schrecken. Die Ausstellung der Caricatura Kassel und des Museums für Sepulkralkultur, Kassel, »Einer geht noch« zeigt, dass es durchaus möglich ist, über die ernsteste Angelegenheit der Welt zu lachen und gibt auch gleich die Anleitung dazu.

Website: <https://www.sepulkralmuseum.de/163/Einer-geht-noch.html>

Der Abschluss

10.12.2018, Internationaler Tag der Menschenrechte: Film und Diskussion zu „Müdigkeitsgesellschaft“



Am Montag, den 10. Dezember 2018, wurde in der Aula der Theologischen Hochschule Friedensau der Dokumentarfilm „Müdigkeitsgesellschaft“ nach der gleichnamigen Buchvorlage von Byung-Chul Han gezeigt. Anschließend fand im Beisein der Regisseurin Isabella Gresser (Berlin) eine Podiumsdiskussion statt. Es wurden die Grenzen der Leistungsgesellschaft aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Auf dem Podium: Andreas Fehrecke (Vorstand des Aufbruch e.V. für Suchthilfe, Suchtprävention, Sozialkaufhaus, ambulant betreutes Wohnen und Selbsthilfegruppen), Isabella Gresser (sie erhielt für den Essayfilm „Müdigkeitsgesellschaft“ zahlreiche Auszeichnungen), Prof. Dr. Dr. Silvia Hedenigg (Leiterin des Studiengangs Sozial- und Gesundheitsmanagement), der Dekan Dr. Stefan Höschele, vom Fachbereich Theologie sowie Studierende der ThHF. Moderiert wurde der Abend von Simone Emmert, LL.M.Eur. Dozentin für Recht am Fachbereich Christliches Sozialwesen.

Mit der Podiumsdiskussion endeten die Veranstaltungen des Projektes „1 Uni – 1 Buch“. Es waren offene Veranstaltungen, an denen sich auch viele Interessierte aus der Umgebung beteiligten.